

Heimatuniversität: Katholische Hochschule Mainz

Fachbereich: Soziale Arbeit und Sozialwissenschaften

Studiengang: Sozialwissenschaften Migration und Integration

Abschluss: Bachelor of Arts

Erfahrungsbericht Auslandssemester

SSML Unicollege Florenz, Italien

Ich habe mich für ein Auslandssemester in Italien entschieden, weil ich gerne an eine Partnerhochschule in ein südliches Land in Europa wollte und ich vorher auch schon mal eine Klassenfahrt in die Toskana gemacht hatte. Zuerst hatte ich überlegt nach Spanien oder Südamerika zu gehen, aber im Vorfeld hieß es, dass die Partneruniversitäten dort weitestgehend nur in Spanisch unterrichten und meine Sprachkenntnisse mir für ein Studium dort nicht gut genug waren. In Italien gibt es auch englische Kurse. Das SSML Unicollège hat jeweils einen Standort in Florenz und Mantua, wobei Mantua der Hauptstandort ist.

Als ich in Italien ankam, habe ich die erste Woche in einem Hostel übernachtet. Die Wohnungssuche vorab hat sich wie bei vielen anderen Großstädten schwierig gestaltet. Vieles wird über Facebook Erasmus Gruppen organisiert. In den Gruppen wird man auch auf ein paar andere Seiten verwiesen. Diese sind aber alle auf Italienisch und für Leute, die nur in Englisch studieren und kein Italienisch können etwas schwierig zu verstehen. Über das Sekretariat meiner Uni habe ich schnell eine Gastfamilie in der Nähe der Uni gefunden (20 Min. zu Fuß). Die Miete war monatlich 500€ und 200€ für Frühstück und Abendessen. Für ein Einzelzimmer sind 500€ normal, es gibt Doppelzimmer mit 2 Betten in einem Raum, die kosten dann ca. 350€ pro Monat pro Person, teilweise gibt es auch noch dreier bis vierer Zimmer, habe ich vorher im Internet gesehen. Der Flughafen in Florenz ist recht klein und übersichtlich, von Frankfurt gibt es Direktflüge. Viele fliegen aber auch zuerst nach Pisa oder Bologna und kommen dann mit dem Zug nach Florenz. Es gibt 2 Tram Linien und ansonsten Busse oder Taxis. Sowohl der Busbahnhof, der Hauptbahnhof und der Flughafen sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar. Florenz hat eine gute Lage, sodass man mal eben für ein Wochenende eine andere Stadt besuchen kann, wie Mailand oder Rom. In Florenz war ich aber meistens zu Fuß unterwegs. Vieles liegt nah aneinander in der Altstadt. Zu meiner Uni konnte ich zu Fuß gehen und bis zum Dom habe ich 20-30 Minuten zu Fuß gebraucht. Ansonsten habe ich mir eine 10er Karte von Bus und Tram gekauft. Die Karte kostet 14,00€ und ist im ersten Bus, der ersten Tram am Automaten einzulösen, dort wird auch angezeigt wie viele Fahrten noch drauf sind. Das jeweilige Ticket gilt dann jeweils 90 Minuten für beliebig viele Fahrten.

Die ersten zwei Wochen in der Uni hatte ich nur italienisch Sprachkurs, der insgesamt drei Monate ging. Der Sprachkurs ging von Montag bis Freitag jeweils eineinhalb Stunden morgens. Insgesamt waren wir eine kleine Gruppe von ca. zehn Leuten mit drei Erasmus Studentinnen. Die anderen waren Leute, die in Italien ein neues Leben anfangen wollten und erstmal die Sprache verbessern wollten. Später hat sich der Sprachkurs teilweise mit meinen anderen Kursen überschritten, sodass ich ab und zu mal eine halbe Stunde früher gehen musste, was ich sehr schade fand, aber es gab auch keine Möglichkeit, dass der Kurs zu einer anderen Zeit stattfinden konnte. Unser Lehrer war sehr nett und wir haben auch viel über unsere Familien geredet, warum wir in Italien sind, was uns gefällt und was nicht und was wir am Wochenende so gemacht haben. Die Universität an sich ist sehr klein und kleiner als die KH. Meine Erasmus Buddys haben mir am Anfang erzählt, dass sie erst dieses Semester dort hingezogen sind, weil der vorherige Standort noch kleiner war. Jedoch herrscht dort ein sehr familiärer Umgang. Die Dozenten und Sekretärinnen sind sehr freundlich und immer hilfsbereit. Die Sekretärinnen waren auch meine Ansprechpartnerinnen und kannten

mich mit Vornamen. Der Erasmus Koordinator war die meiste Zeit in Mantua und ich habe ihn nicht oft gesehen.

Als ich ankam, haben wir drei Erasmusstudentinnen nach dem Sprachkurs erstmal mit unserem Erasmus Koordinator gesprochen und alle Formalitäten gemacht. Dabei wurden auch die Kurse neu gewählt, da sich herausgestellt hat, dass viele Kurse nur in Italienisch sind und dieses Semester nicht verfügbar waren. Als wir diese Kurse zwei Wochen später endgültig bestätigen wollten, hatte sich der Kursplan wieder etwas geändert und ich habe einige Kurse nochmal geändert. Ich habe weitestgehend die verfügbaren Englischkurse gewählt und einen italienischen. Wir drei hatten auch die meisten Kurse zusammen, ansonsten habe ich an unserer Universität sehr wenige anderer Erasmusstudent*innen kennengelernt. Der italienische Kurs war über internationale Kommunikation in Psychologie. Die Dozentin war sehr nett. Sie wollte den Kurs sowieso lieber in Englisch halten, da das Material dazu auch mehr in Englisch als in Italienisch war. Nachdem sie mit den anderen Teilnehmern gesprochen hatte, fand der Kurs in Englisch statt. Ich hatte einen interessanten Kurs über Menschenrechte und Internationale Organisationen. Leider fand ich den Aufbau des Kurses nicht sehr gut. Die Dozentin hatte fertige Texte und hat sie uns einfach diktiert, es wurde nicht viel gesprochen. Ab und zu gab es kleine Gruppenarbeiten, die aber danach auch nicht besprochen wurden.

Insgesamt hatte ich eine größere Vorlesung mit ca. 60 Leuten. Die anderen Kurse sind mit ca. zehn Leuten gewesen. Abgesehen von dem Menschenrechtskurs waren die Kurse so ähnlich wie bei uns in Deutschland aufgebaut mit Folien, miteinander reden und Notizen schreiben. Das Semester war in zwei Abschnitte mit jeweils verschiedenen Kursen geteilt (Oktober-November und Dezember-Januar). Die Kurse wurden alle zu Beginn ausgesucht. Ich fand die Zeit teilweise etwas sehr kurz. Im Februar war die Prüfungsphase und ich hatte zwischendurch auch keine Abgaben. Eine Prüfung war mündlich und der Rest schriftlich. Es gibt jeweils zwei Termine und man kann sich aussuchen, ob man am ersten oder zweiten Termin teilnehmen möchte.

Florenz an sich ist sehr schön zum Leben. Es gibt auch viele Fahrradfahrer dort. Dadurch das vieles nah aneinander liegt, wirkt Florenz kleiner und gemütlicher. Am ersten Sonntag im Monat sind viele staatliche Museen und Gärten frei. Wir hatten im Oktober noch ungewöhnliche warme Temperaturen, sodass wir abends noch raus gehen konnten. In Florenz gibt es viele „Aperitivos“, man bezahlt das Getränk und kann sich vom Buffet gratis etwas zu essen nehmen. Im Januar sind weniger Touristen unterwegs und ich habe meine letzten Sehenswürdigkeiten Ziele gemacht. Ich wollte auf den Dom hoch und habe direkt ein Ticket für die nächste halbe Stunde bekommen. Abends habe ich oft mit meiner Gastfamilie gegessen und dort mein Italienisch verbessert. Florenz hat drei große Erasmus Organisationen „ESN“, „AEGEE“ und „Erasmusland“. Für die jeweiligen Organisationen kann man sich eine Karte holen. Sie bietet verschiedene Ausflüge, Wochenendtrips an oder auch abends „Aperitivos“ und zusammen in den Club zu gehen. Auf den Ausflügen habe ich auch Studenten kennengelernt, die dauerhaft in Florenz fürs Studium leben. Ich persönlich war nur mit AEGEE unterwegs. Auf den Ausflügen kommt man auch ins Gespräch mit den Veranstaltern, die ebenfalls Studenten sind und (bei AEGEE) alles auf freiwilliger Basis machen.

Florenz ist sehr vielseitig und hat viele internationale Studenten. Die Stadt und Umgebung haben historisch, kulturell, architektonisch, sprachlich und landschaftlich sehr viel zu bieten. Gerade im Wintersemester wird der Tourismus irgendwann etwas weniger. Die Stadt ist sehr schön für einen Studentenaufenthalt, besonders auch mit der großen Studentenbibliothek „Oblate“, die Aussicht auf den Dom hat und in unmittelbarer Nähe zum Dom liegt. Es gibt auch zahlreiche Cafés oder Parks zum Lernen. Kulinarisch gibt es vieles an Essen, wie Pasta oder Pizza. Ich hatte das Glück und habe vieles bei meiner Gastfamilie kennengelernt.

Wer das familiäre Verhältnis an der KH mag, wird es auch in Florenz mögen. Die Universität selbst dort hat jedoch keine Bibliothek oder Mensa. Es gibt einen kleinen Raum mit zwei Mikrowellen, einen Heißgetränkeautomaten und einen Autoamten mit Snacks und Kaltgetränken. Unser Erasmus Koordinator war jederzeit mit E-Mail erreichbar.

Ich habe einiges gelernt und mitgenommen von dem Auslandsaufenthalt. Ich bin dankbar, dass ich die Erasmus Unterstützung bekommen habe.